

# Wochenblatt

für

Wilsdruf, Tharand und das Elbthal.

Zweiter Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 21. Oktober 1842.

42.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Wochenschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Bekanntmachungen aller Art werden aufgenommen. Aufsätze, die im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Tharand bis Montag Nachmittags 2 Uhr und in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden und in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Wilsdruf (Dresdner Gasse im Hause des Herrn Stadtrichter Damme, 1 Treppe) oder: „an die Agentur des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Tharand,“ die Herr Buchbinder Tauscher übernommen hat. In Meissen nimmt Herr Klinsicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

In Kößchenbroda nimmt Herr Kaufmann Jäffing Bekanntmachungen aller Art an. Bis Mittwoche Mittags bei demselben eingehende Zusendungen erscheinen bereits den nächstfolgenden Freitag im Blatte abgedruckt. Die Redaction.

## Der Egidiustag im Jahre 1862.

(Fortsetzung.)

Ich sah nach der bezeichneten Stelle hin. Ich konnte den breiten Bergrücken, der in der Entfernung von einer halben Viertelstunde von meinem Standpunkt aus in seiner ganzen Ausdehnung vor mir lag, bequem überschauen. Um den Berg herum zog sich eine hohe weiße Mauer, die nach der Versicherung meines Gewährsmannes auf der andern, natürlich nicht sichtbaren Seite den Hügel rund umschließt, sodas die dadurch eingeschlossene Fläche wohl leicht einen Raum von mehr als einer halben Stunde einnehmen mag. Kleine, wie es mir schien, künstlich angebrachte Holzparzellen, vorzüglich Fichtengestrüppe, zeigten sich den Berg entlang in verschiedenartigen Gruppen, wahrscheinlich um den Hasen bei Sturm und Wetter und sonstigen Fährlichkeiten, denen die lieben Thierchen so oft und leicht ausgesetzt sind, einen natürlichen Schutz und sichern Zufluchtsort zu gewähren. Da die Sehkraft meiner Augen trotz meiner Jahre noch ungeschwächt ist, sodas ich mich beim Scheibenschießen noch des feinsten Zeugs an der Büchse bedienen kann, vermochte ich recht gut gegen zwanzig bis dreißig muntere Häslein zu erkennen, die im neckischen Spiel im Zwinger sich

umhertrieben und sich zuweilen mit den niedlichen Vorderläufen gar zierliche Ohr- oder vielmehr Löffelseigen applicirten, welche Zärtlichkeitsbezeugung ich nie ohne freudige Rührung mit angesehen habe und, so oft es mir vergönnt ist, noch ansehe. Der Anblick der vielen Hasen versetzte mich in meine Knabenzeit zurück, wo ich mir das Paradies als einen unendlich großen Wildzwinger und mich selbst Tag für Tag ohne Unterlaß in demselben jagend dachte. Diese schöne, längst verklungene Zeit mit ihren Träumen trat mir so lebendig wieder vor die Seele und ich fühlte mich mit solcher fast andächtigen Begeisterung in sie hinein, das es des Zurufs des Fremden, der auf den eben in sein Gehege eintretenden Besitzer meines Knabenhimmels mich aufmerksam machte, bedurste, um mich in die Wirklichkeit zurückzuführen.

Da sah ich denn den Kaufmann, die Flinte im Arm, gemächlich dahinschreiten und das Wunder sich begeben, dessen ich soeben gedenken werde. Nach jedem Schritt, den der Jäger im Zwinger zurücklegte, tauchten kleine graue Pünktchen auf, die sich auf dem weißen Stoppelfelde leicht unterscheiden ließen und sich alsobald als leibhaftige Hasen auswiesen. Nicht lange, und es kriebelte und krabbelte auf der ganzen Fläche dergestalt von diesen Thieren, das der Mann endlich von einer